

# Arader Zeitung.

Pränumeration:

Arad sammt Zusendung, ganzjährig 6 fl.  
Halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr.  
Mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 60 kr.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau:  
im Winkel'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Einfendungen jeder Art werden franco erbeten.

Inserate:

Die vierpaltige Petits eile oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 fr. und jedes folgende Mal mit 2 fr. 60 kr. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 fr. 60 kr.

## Zur Weinlese.

**West,** im September. Wenn der schönste unserer Zeitgenossen, der herrliche Frühling, von seinem reiferen Bruder, dem Sommer, abgelöst wird, und diesem der weitere Nachfolger, der Herbst, die geschwisterliche Hand reicht, so ist wohl unter allen Mühewaltungen des menschlichen Lebens, unter allen Freuden, die die Früchte seines Strebens ihm bringen, die Weinlese eine der bedeutungsvollsten, wichtigsten Momente, denen er hoffnungsvoll entgegensteht.

In unserem gesegneten Vaterlande, wo die Garbe der mahdenreiche Ernten sich anreicht, und diesen wieder die blühende Weinrebe traunbarlich zur Seite steht, ist das Streben, diese letztere in möglichst ersprießlicher Weise zur Entfaltung zu bringen, ein in jeder Beziehung lobenswerthes, ich möchte sagen großartiges. Die Szegediner Weinhandlungsgesellschaft, die seit ihrem so kurzen Bestehen die lebenskräftigsten Putschschläge ihrer Activität entfaltet, die jüngst hervorgetretene Coalition der Erntelieferanten, die ebenfalls zur Hebung ihres gesegneten Weinproductes eine „Actiengesellschaft“ zu bilden im Begriffe stehen, und die Durchführung dieses national-ökonomischen Entwurfes mit aller Kraft anbahnen, die „Großwärdener Weinhandlungs-Actiengesellschaft“, die gleichfalls aus den Comitaten der dortigen Grundbesitzer zusammengesetzt, denselben volkswirtschaftlichen Anstrengungen Rechnung zu tragen beabsichtigt, ja — um von den vielen speciellen Bestrebungen Einzelner, nur eines, und zwar in den gesegneten Gefilden Ihres schönen Arader Comi-

tats, vorhandenen Beispiels zu erwähnen, — selbst die, von dem hochverdienten, uns im freundlichsten Angedenken stehenden Gyoroker Seelforger Kornis bereits glücklich durchgeführten Versuche der Verbreitung des edlen Ungarweines nach den entferntesten Gegenden der Welt, — alles dieses läßt uns mit Gewißheit das schöne Bewußtsein überkommen, wonach die Weinproduction Ungarns nicht nur eine rühmliche Vergangenheit, eine von Fortschritten gesegnete Gegenwart, sondern auch eine noch schönere, ruhmreichere Zukunft habe.

Doch zur Zukunft muß schon in der Gegenwart der Grund gelegt werden: heute schon müssen wir säen, wenn wir dereinst ernten wollen, — und wenn auch unsere Weincultur schon bisher uns segensreiche Früchte brachte, so können wir doch nicht läugnen, daß wir diese eher dem gesegneten Boden unseres Vaterlandes, als unserer eigenen Werththätigkeit zu danken haben. Wir verstehen darunter eine wohl durchdachte, auf Erfahrung gegründete und durch diese gleichsam sanctionirte Behandlung der Rebe in ihren Entwicklungsstadien und in ihrer Uebergangsperiode zur Flüssigkeit des edlen Nebenastes, mit einem Worte: das Verfahren bei der Weinkelterung, und die Manipulation mit dem neuen Wein.

Wenn wir über diesen Gegenstand einige Worte sagen wollen, so dürfte wohl die heutige Stunde, in welcher die Weinlese vor der Thüre steht, die angemessenste sein.

Das Verfahren bei der Weinkelterung ist unstreitig einer der wichtigsten, entscheidendsten Momente der Weinproduction. Die Rationalität dieses Verfahrens hat bereits aus mittelmäßigem Producte einen guten, mitunter sogar vorzüglichen Wein erzeugt, anderwärts hingegen wurde wieder aus den herrlichsten Trauben ein minder als mittelmäßiges, den Keim der Verderbtheit schon von Anfang an in sich tragendes Product erzeugt, lediglich nur durch die vom Weinproducenten bei der Kelterung und der Manipulation des neuen Weines gemachten Fehler.

Lassen wir demnach eine der in dieser Beziehung als Autorität anerkannte Stimme unseres Vaterlandes sprechen, nämlich die des k. Hofrathes Josef v. Hadas, jenes Mannes, der sich um die Förderung unserer vaterländischen Weincultur unbestreitbare Verdienste erworben. — Es ist nicht unsere Gewohnheit, gewisse Persönlich-

ten mit Lob und Ruhm zu überschütten, — ein solches Beginnen würde bei jedem Vernünftigen nur den sehr richtigen Schluß erzeugen, wienach eben nur persönliche Interessen uns leiten, und folgerichtig diesem Schlusse müßten die von uns hier gebrachten Anschauungen mißtrauisch, zweifelnd entgegen genommen und unsere beste hierbei bezweckte Absicht im Vorhinein paralysirt werden. — Wir lassen demnach den Mann, den wir soeben als „Autorität“ bezeichneten, selbst sprechen; jeder rationelle Weinculturist wird dann am Ende, laut oder still, aber dennoch eingestehen, „daß dieser Mann Recht habe.“ (Schluß folgt.)

## Correspondenz.

**Wien,** 14. September. Das Handschreiben, welches Sr. Majestät am Schlusse a. h. dessen Reise in Ungarn an Sr. k. Hoheit dem Herrn General-Gouverneur von Ungarn gerichtet und welches in der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht wurde, enthält eine Stelle, welche alle die Chateaux d'Espagne, die so Manche sich gebaut, gänzlich vernichten. Es gab nämlich Viele, welche da glaubten, die gegenwärtige politische Organisation des Königreichs Ungarn sei eine provisorische, vorübergehende, welche stets mit dem Lieblingsgedanken sich herumtrug, man werde die von Sr. Majestät als oberstes Princip aufgestellte Einheit des Reiches dennoch fallen lassen und der Föderation sich wieder zuwenden, — das kaiserliche Wort macht nun all' die trügerischen Hoffnungen, die von nicht geringen schädlichen Folgen begleitet waren, zu Schanden. „Entschlossen, an den Grundprincipien“, heißt es in dem a. h. Handschreiben, „welche Mich bisher bei der Regierung Meines Reiches geleitet haben, unverbrüchlich festzuhalten, will Ich, daß dies allseitig anerkannt werde.“ Daß aber Sr. Majestät weit entfernt sind, die Nationalitätsbestrebungen und die Pflege der Sprache der einzelnen Völker zu unterdrücken, dafür bürgt der gleich dieser Stelle des Handschreibens nachfolgende Satz: „Dabei wird aber Meine angelegentlichste Sorge stets auch dahin gerichtet sein, daß die verschiedenen Volksstämme fortan in Ihrer nationalen Eigenthümlichkeit erhalten und ihnen bei der Pflege ihrer Sprache die gebührende Rücksicht gewährt werde.“ In der auswärtigen Politik ist es noch immer vor-

## Feuilleton.

### Jeanne und Sylvia.

Nach dem Französischen bearbeitet von R. W.

(Fortsetzung.)

Im Augenblick, wo unsere drei Ballgäste die zur Mühle führenden Stufen hinansteigen, trat ein tölpelhafter plumper Fuß auf das zarte leichtbekleidete Füßchen von Jeanne. Der Schmerz entriß ihr einen Schrei, und sie war bleich. Bernhard erschrockt hastig und nahm sie besorgt in seine Arme.

„Was haben sie denn, Jeanne?“ rief er hastig aus.  
Ein anderer halb unterdrückter Schrei, der von den Fenstern der Mühle ausging, antwortete dem Schrei der Gutsbesitzerin. Er blieb von Allen unbemerkt, inmitten des lärmenden Orchesters und der tobenden Menge von Allen überhört, — mit Ausnahme von Bernhard, der erbehte und noch bleicher wie Jeanne ward.

Aber durch die Menge mit fortgetragen, stieg er über die letzten Stufen und hielt seinen Einzug im Ballsaal. Sein Weg war durch schmeichelhaftes Geflüster begleitet, das sich von allen Seiten beim Anblick seiner zwei schönen Gefährtinnen erhob.

Sylvia hatte bald Tänzer in Fülle. Alle jungen Gutsbesitzer und Pächter der Umgegend kannten und liebten sie. Mehr als einer hätte, die zweifelhafte Abkunft des blonden Mädchens vergebend, gar zu gern ihr junges Herz gerührt, denn man wußte wohl, daß Frau Jeanne ihrem Adoptivkind eine gute Mitgift nicht verweigern würde.

Der berauschten Aufregung des Saals folgte eine Stunde Ruhe: die Menge verbreitete sich im Freien. Die Ruinen der Abtei gewährten in diesem Augenblicke einen wahrhaft feenhaften Anblick.

Mit der klaren Klarheit des halbverschleierten Mondes kämpfend, wandten sich vielfarbige Lichtwirbeln um die noch stehen gebliebenen Pfeiler, und glänzten wie große Leuchtwürmer in den grünen Blättern des wuchernden Ephens, des unzertrennlichen und treuen Freundes der Ruinen.

Die Kirche, die als Wölbung nur die Himmelswölbung hat, mit ihren halbverfallenen Seitenmauern, ihren hohen, glaslosen Fenstern, — diese Kirche, aufrecht und imposant selbst in ihrer zertrümmerten Größe, ernst und schweigend, wie es einer großen Unglücklichen geziemt, erfüllt sich jetzt auf einmal mit lärmender Freude, mit mun-

terem Gepolter und frischem Gelächter. Der Chor, einsam und verlassen, wird plötzlich von geisterhaften bläulichen Flammen erhellt.

Die Raben und Eulen finden es höchst unbequem im ihrem süßen Schlummer aufgeschreckt zu werden, und machen sich mit heiserem Geschrei auf und davon.

Ein leichter Schauer durchrieselt die Haut der Frauen und Mädchen; die sich unwillkürlich enger an ihren Cavalier pressen. Sylvia schließt sich näher an Jeanne, die am Arme Bernhards hing. Aber im Gedränge ergreift eine Hand die ihrige, und eine verzagte und flehende Frauenstimme sagt ihr in das Ohr:

„Ich bitte Sie recht sehr, mein junges Fräulein, kommen Sie einen Augenblick mit mir nach der Mühle, es ist da eine arme Kranke, die Sie zu sehen wünscht und die Ihnen etwas sehr Wichtiges zu sagen hat.“

Sylvia wandte sich erstaunt um, und erkannte in Der, die zu ihr sprach, eine fremde alte Dame, die seit einiger Zeit in einem der Gästezimmer der Mühle wohnte. Sie wollte eben fragen, als eine Zuckung der Menge sie plötzlich von Jeanne trennte. Diesen Augenblick benutzte die alte Dame, und ohne ihr Zeit zum Nachdenken zu lassen, zog sie das junge Mädchen nach der Mühle, ließ es eintreten, führte es in die Ecke eines langen Ganges, öffnete eine Thüre, und schob es saunt in ein durch eine zitternde Kerze kaum erleuchtetes Zimmer.

Ungeachtet der schönen Jahreszeit war Feuer im Kamin, und vor diesem Feuer lag auf einem langen Lehnstuhl eine in ein weites Nachtleid gehüllte Frau. Diese Frau war so blaß wie ihr weißes Gewand und so freideweiß, wie das Kissen auf dem ihr Kopf ruhte. Eine Welle rabenschwarzen Haares, das dem Kamm ent schlüpft war, und in dem ihre abgemagerte Hand wühlte, verbarg zur Hälfte ihr Gesicht. Unterdrücktes Schluchzen entrang sich ihrer Brust, und ihre ganze Erscheinung verrieth einen großen Schmerz, eine große Verzweiflung vielleicht.

Sie hörte nicht den leichten Lärm, den die Thüre machte, als sie geöffnet wurde. Da ging die alte Dame auf sie zu, und sie mit sanfter Stimme aufschreckend, sprach sie zu ihr: „Julie, da ist das junge Mädchen.“

Bei diesen Worten erhob sich die arme Frau auf ihrem Lager, strich ihr Haar zurück, und ließ ein durch Kummer und Krankheit früh verwelktes Gesicht sehen, in dem sich aber die unverkennbaren Spuren früherer Schönheit vorfinden.

Sie heftete einen Augenblick ihr schwarzes und tiefes Auge auf die reinen und kindlichen Blicke der zitternden Sylvia, und mit dieser Prüfung zufrieden, machte sie dem jungen Mädchen ein Zeichen, näher zu kommen, und sprach mit schwacher, aber äußerst angenehm klingender Stimme:

„Verzeihen Sie mir, mein Fräulein, daß ich Sie auf kurze Zeit Ihren Vergnügungen entziehe, aber ich muß Sie sehen und finde keine andere Gelegenheit als die heutige. Meine Stunden sind alle gezählt und sie haben noch eine ganze Zukunft voll von Freude und Hoffnung vor sich. Vergeben Sie also einer armen Sterbenden und helfen Sie ihr den letzten Wunsch zu verwirklichen, den sie noch hier unten hat; denn Sie allein können dieß.“

KEREI

menden und

rhaupt Bezug ostämter, auf che von Arad

O Gimer

Weine, Qualität, dem Hauptplatz, im fischen Hause, bei mustar Stampf. im 2. Etod.

Witroß

Qualität, 10 Klätter, auf dem Felde neben gewesenen Weiler'schen

Saltzer oder beim (1,3-1049)

Sotvárad

andstraße, in welchem befindet, und zu dem ist aus freier Hand bei

Wollheim, in Verzova.

Verkauf.

Weingärten in Vila- scheninhalt, auf wel- von 700-800 Gimer 2 Kolna mit Stallung n, dann 800 Gimer mit oder ohne der freier Hand zu ver- dem Eigentümer: Josef Schwesler, Kreuzgasse, Nr. 527. (4,6-918)

mietben.

im Hause Nr. 315 und zwar eine im 1. 1 Vorzimmer, Küche, n und Keller bestehend, rtheiten benützt werden 4 Zimmern, Küche, Keller und Holzlage bes- vom 1. November l. J. beim Eigentümer Arsen Mibajlovits.

geladása

memü zikkeknek zállitott áron nek Alajos hörboltjában. tezan, saját házában.

Musverkauf

Gattungen waaren Gesezten Preisen handlung von Alois Reck, Hauptgasse, im eigenen Hause.

züglich die Zusammenkunft des Kaisers Napoleon (der bereits von Paris abgereist) mit dem Kaiser Alexander von Rußland, die viel von sich reden macht und zu allerlei Conjecturen Veranlassung gibt. Ein Correspondent des polnischen Journal „Czas“ versichert, die Zusammenkunft der beiden Monarchen sei kein bloßer Act der Conventionalität, und es werden politische Fragen in Erwägung gezogen werden. Europa wartet auf die Ausführung des Pariser Friedensvertrages. Die Vorgänge in Asien betreffen nicht bloß England, der Zustand in Indien kann jeden Tag verhängnißvoll für Afghanistan und Persien werden. Die Politik der Solidarität der Grundsätze und Interessen scheint ein allgemeines Bedürfnis zu sein, der Weltfriede ist eine Nothwendigkeit, und wenn das gegenwärtige Einverständnis nicht ausbleibt, werden wir in Kurzem von einer großen Reduktion der europäischen Armeen hören. — Wir wünschen, daß die optimistische Anschauung des „Czas“ eine richtige sei, und wollen uns schon herzlich freuen, wenn die Zusammenkunft der Monarchen Frankreichs und Rußlands nur nicht die entgegengegesetzte Wirkung, nämlich eine große Vermehrung der europäischen Heere zur Folge haben wird.

Die Ereignisse in Indien füllen noch immer die vielstehenden Spalten unserer Journale, doch was sind all' die dortigen Kämpfe gegen die Kämpfe, die diese Woche unsere Börse durchgemacht. Nordbahnactien, dieses als solid anerkannte Lieblingskind aller Speculanten und Capitalisten, wurden bis 165 gedrückt, Creditactien, die jenigen Creditactien, die noch im vorigen Jahre mit 380 gesucht und gekauft wurden, stehen heute nahe an al pari (gestern wurde mit 203 gemacht), also jede Actie wurde um 186 fl. entwerthet, und es ist noch nicht am Ende. Die Contremineure — und deren Anzahl ist Legion — finden diesen Cours noch viel, viel zu hoch und sprechen von einem weitern bedeutenden Rückgang der Nordbahn- und des Herabsinkens der Creditactien tief unter pari als von einer ausgemachten unabwiesbaren Thatsache. Die Creditantalt, bei der eine große Anzahl ihrer Actien als Pfand gegen Darlehen hinterlegt wurde, dürfte sich daher bald in einem peinlichen Dilemma befinden; soll sie, bevor die Actien auf pari sinken, kündigen, d. h. auf Zuschuß dringen, oder soll sie ruhig bessere Zeiten abwarten und keinen Zuschuß fordern? Thut sie ersteres, dann werden die Städte noch mehr auf den Markt geworfen, und eine größere Entwerthung tritt ein, ist sie hingegen liberal und thut letzteres, dann drohen ihr beträchtliche Verluste, — doch dürfte dies nicht die einzige Verlegenheit sein, in der sich diese Anstalt befindet. — Es ist höchst merkwürdig, wie plötzlich Umschlag die Stimmung des Publikums bezüglich dieses Institutes erlitten. So rosig man früher das Gebahren derselben betrachtete, so schwarz sieht man jetzt, und der kleine Capitalist, der vorzüglich diesem Papier gewogen war, wendet sich mit Entsetzen ab, hört er das Wort „Creditactie“ aussprechen. Die hier auf dem Plage herrschende Geldklemme trägt nicht wenig zur Paiffe bei. Erstes Papier wird mit 7½ bis 8 pCt. begeben, Papiere zweiten Ranges mit 10 pCt. und noch darüber. Dann ließ noch die Nationalbank diese Woche verkaufen, sie beabsichtige die Reform, daß die Wechsel nur einmal wöchentlich eingereicht werden dürfen. Es hat diese Nachricht den fürchterlichsten Schrecken in der Handelswelt hervorgerufen, und eine Deputation wurde

so gleich abgeandt, um diese Maßregel, die von den unheilbarsten Folgen für den Gesamthandelsstand der Monarchie begleitet wäre, im Keime zu unterdrücken, und soll ihr auch dies gelungen sein. Der Handelsmann athmet freier auf und hofft, daß diese Reform auf lange hinaus gehoben werden wird.

Vor Kurzem wurde der interimistische Geschäftsträger Oesterreichs am russischen Hofe, Graf Szekény, von hier aus angewiesen, bei dem Petersburger Cabinet wegen eines eventuellen Handelsvertrages Schritte einzuleiten. Die geringe Geneigtheit, welche er jedoch dort gefunden haben mag, auf diesfällige Unterhandlungen einzugehen, dürfte das hiesige Cabinet bestimmt haben, für jetzt von diesem Projecte abzuziehen.

Der Redacteur dieses Blattes, Herr Goldscheider, befindet sich seit einigen Tagen hier.

**Pest, 13. September.** „Die große „Pleite“ ist fertig!“ so hätte ein Berliner ausgerufen, wenn er die letzten Tage dieser Woche in Pest verlebt hätte; schon lange hat man dergleichen in Pest nicht gesehen. Fallimente regnen vom Himmel; vorgestern wurden angemeldet Großhändler Brányi, Buchdrucker Herz, Ziegelhändler Spiller, Schnittändler Bajah und Schnittändler Mercse, gestern und heute sollen wieder mehrere ihren Status eingereicht haben, kurz es ist eine Wirthechaft in unseren kommerziellen Kreisen, daß man beinahe den Faden verliert und nicht mehr weiß, wohin man den Blick richten soll. Es ist gekommen die Zeit des allmächtigen Regenjammers, wo wohl noch mancher, der sich im Rausch des Schwindels übernommen hatte, die unvermeidlichen Kopfschmerzen bekommen und sich wie ein kranker Mann niederlegen wird. Von Wien laufen eben so traurige Nachrichten ein, die Börse hat alle und jede moralische Haltung verloren, die Kurse sämtlicher Papiere fallen uns bodenlos. Die einst so geliebte Creditactie hat nur mehr einen Agio von 5 pCt., und nur noch ein kleiner Stoß ist nothwendig, so sehen wir sie auf Pari hinabsinken. So bewährt sich doch am Ende Alles, was ich bei Gründung und noch vorher über dies Institut gesagt habe, Vertrauen genießt es heute schon gar nicht mehr, denn es hat in jeder Beziehung die Erwartungen, welche an dasselbe gestellt worden, unbefriedigt gelassen, es zeigte sich, daß die Männer, denen man die Leitung des Unternehmens anvertraute, einer solchen am Ende einfachen Aufgabe nicht gewachsen waren, oder, was ich jedoch nicht glauben kann und will, nicht gewachsen sein wollten. „Bank für Handel und Gewerbe“ und „ein Kapital von 60 Millionen!“ welche eine Welt von Unternehmungen eröffnete sich hiebei dem schöpferischen Geiste desjenigen, der universelles Wissen, Thätigkeit und edle Vaterlandsliebe in sich vereint, welcher strenge den in diesem Programme vorgezeichneten Weg zu folgen gewillt ist. Die Dividende hätte sich von selbst gefunden, wenn man nicht alles auf einmal, sondern in harmonischer Ordnung und Selbstentwicklung mit den verschiedenen Unternehmungen hervorgetreten wäre. Mir fällt bei dieser Gelegenheit die Geschichte von dem Hund ein, der einen Knochen im Mause über eine Brücke geht und seinen Schatten sieht; gierig wie er ist, will er seinem Spiegelbilde den Knochen entreißen, schnappt darnach und — verliert natürlich auch seinen Knochen.

An unserer Kornbörse hat es gestern auch wieder verschiedene saurere Gesichter gegeben, es war eine Paiffe von 15—20 kr. C. M. zu registriren, wodurch meine Vorauslagen ihre theilweise Bejättigung gefunden haben. Die Herren Getreidehändler haben ihr bisigen Gränge verloren, sie begreifen nicht, daß man den Gang eines offen daliegenden Geschäftes beurtheilen könne, auch wenn man kein Getreide verkauft. „Wenn Sie das Alles so genau wissen, warum legen Sie die Feder nicht zur Seite, und gehen in die Contremine, dort könnten Sie schnell reich werden!“ Als wenn es nicht auch noch andere Reichtum gäbe. Mögen die Leser meinen wohlgemeinten Rathschlägen vertrauen, dann ist mir mein Einfluß Reichtum genug!

**Arad.** Der freundliche Wallfahrtsort Maria Radna, wohin alljährlich eine große Anzahl Andächtiger aus Nah und Fern pilgert, war am letzten Sonntag den 13. d. der Schauplay eines furchtbaren, in seinen Folgen traurigen Elementar-Ereignisses. Um 11 Uhr Vormittags, als die Wallfahrer, welche eben dießmal in großer Zahl anwesend waren, sich nach beendeter Hochamt aus der Kirche begeben wollten, um ihre Wagen aufzurücken, und die Rückreise anzutreten, veränderte ein starker Wind und drohende schwarze Wolken am Firmament das Herannahen eines Ungewitters, dessen Umfang und Furchtbarkeit jedoch Niemand geahnt hatte. Von Sekunde zu Sekunde stärker, ergoß sich endlich der Regen in Strömen und es ging ein förmlicher Wolkenbruch nieder. Die große Anzahl der Menschen gewann, wegen der im Orte angeschwollenen Fluth, die sich über den fast ganz von Gebirgen umgebenen Ort von allen Seiten ergoß, keine Zeit mehr, um zu den Wagen zu gelangen. Diese wurden von der Fluth mitgerissen und eine Menge Pferde ertranken. Aber auch zahlreiche Menschenleben, zumeist Kinder, welche von den Eltern, die sich in die Kirche begeben hatten, auf den Wagen zurückgelassen wurden, fielen dem wüthenden Element zum Opfer. Es herrschte eine grauenhafte Verwirrung, eine nicht zu beschreibende Rathlosigkeit. Jeder suchte die Seinen zu retten, und ward durch das Unwetter, welches über eine Stunde dauerte, selbst der größten Gefahr preisgegeben. Das Wasser hatte die Höhe von über zwei Schuh erreicht und ist in manche Häuser durch das Fenster hineingeströmt. Groß ist auch der Schade, den die anwesenden Klein Händler erlitten haben. Den meisten sind ihre Holzhütten, welche sie dort für das ganze Jahr erbaut haben, sammt ihrer ganzen Habe vom Wasser weggeschwemmt worden. Da wir uns, wegen der nur zweimal wöchentlichen Postverbindung mit der Route, auf welcher Radna liegt, noch nicht im Besitze einer umfassenden Beschreibung dieser unglücklichen Katastrophe befinden, so vermögen wir außer den obigen, von verschiedenen Augenzeugen gesammelten Notizen für heute nichts mehr mitzutheilen, als daß wir rückfichtlich des Verlustes an Menschenleben, aus verlässlicher Quelle die Nachricht erhielten, daß bis vorgestern den 15. bereits 17 Leichen aufgefunden und zur Erde bestattet wurden. Aber es werden noch viele Personen vermisst, und durch längere Erhebungen wird die Zahl der Verunglückten, die das Gerücht von 70—100 veranschlagt, zu bestätigen sein, da auch Leute aus entfernter Gegenden sich zur Wallfahrt eingefunden hatten. Von Verunglückten

aus unserer Stadt, zahlreiche Personen, besandend, haben wir haben Alle mehr e seligkeiten erlitten, welche von Augenze heute nur noch eine ger Seite zukommt Banat wurden zwe rissen und kamen seiner Pferde, für 1000 fl. C.M. gebe den Tod in den Son Denjenigen, Roth um die Kettu zient gemacht habe genannt, der sich d ders ausgezeichnet mente vermag man wenn man erwägt, Sentnern von den werden übrigens, Daten gelangen, a kommen.

... Nach v Stand der Trau recht für das he Beziehung keine gutes Product zu legten 2 Wochen und der Süße d wenn auf die in d sche Witterung, n folgen, so würde d den besten Jahr Zeitpunkt der We dem flachen Land noch nichts Verläß terer Stelle noch

... Sober richt, daß der Red A. J. Mayer, d mer als einen der seite gedachten, an schuß seinem Lebe Ende dieses no barstadt allgemei hervorgerufen hat daß zerrüttete B dieser verzweifelte

... Durch des wegen seines en Geschäftsgeba weliens und becid hat die fünfte Se neue Fierde erhal Einrichtung der ge geschmackvoll herg faches in unserer

... Nicht minder demüth, ihre Stat geschmackvoller B haltigkeit des in ichaulicher zu ma des Herrn A. W unsern thätigen Herzen, daß der des Geschäfts ab Schritt halten u möge.

... Der t A. J. Nigg i wird in einigen „Bräutigam“, au bei seinem jedes und Anerkennung mal seine Anw wieder sehr ver zu füllen.

... (Co J. M. W. d. M. Musik-Conjerna künstlerischer Be Eine glänzende B Ruancierung ohn dung der technis Concertgebers, d „große Fantasia wie in den von d'Italie“ und Polka de Conco und reichen Bei nannten Pianist sich jedoch nicht Concertstücke. I derselbe vermut Witterung influe

... Der t herausgegebene schen Bo. L. E den besten Er Literatur verze Ausstattung in Holzschritte en Erzählungen, C

„Neben Sie doch, Madame! was soll oder kann ich für Sie thun?“ entgegnete Sylvia, die durch die Erscheinung und die Worte der todtkranken Frau zu tiefem Mitleid bewegt wurde.

Diejenige, welche man Julie nannte, sammelte sich einen Augenblick, ergriff dann die Hand Sylvia's und schloß sie in die ihrige, vom Fieberbrand durchglüht.

„Ich thue vielleicht Unrecht, wenn ich ein Ende des Unschuldschleiers aufhebe, der Ihnen noch die Gebrechen und Fehler dieser Welt verhüllt: aber ich leide zu sehr. Ach du mein Gott! Junges Mädchen, haben Sie Mitleid mit mir, ich will Ihnen Alles erzählen. Hören Sie.“

IV.

„Ich bewohne dieß Zimmer seit einem Monat, — einem Monat, ach, so lang, wie ein Jahrhundert!... voll von fabelhafter Ungeduld, verzehrender Eifersucht und verzweifelter Angst. Sie sehen dieß Fenster, Sylvia. Ich weiß, daß Sie so heißen; ich habe mich über Sie erkundigt. — Wohlau, vor diesem Fenster sitzend oder liegend, habe ich die grausamsten Qualen erduldet, mit denen ein Geschöpf Gottes hier unten heimgesucht werden kann.“

Zur Zeit, wo Alles ruhig und schweigsam ist, zu der Zeit, wo die Dämmerung eines schönen Abends die Nachtigall in den Zweigen erweckt, sah ich auf diesem einsamen Plage ein Paar vorübergehen, schön, strahlend von allen Freuden gegenseitiger Liebe. . . Jeanne, immer diese Jeanne! . . . und Er! . . . Und ich konnte nicht rufen: Halte ein, Bernhard! Bleibe und sieh in ich doch an, ich bin da! Gedenke n u s e r e r süßen Abende unter dem warmen Himmel meines Vaterlandes, meines schönen Italiens; gedenke ihrer doch! . . . Ach nein, ich konnte ihm Das nicht zurufen, ich durfte es nicht!“

„Bernhard hat Sie also wohl recht geliebt, Madame!“ meinte Sylvia in kindlichem Tone.

„Geliebt? — Ich bin die Frau Bernhards“, rief Julie, sich das Gesicht mit beiden Händen bedeckend. „Ja ich bin seine Frau, aber ich bin nicht mehr werth, seinen Namen zu tragen.“

Ein Augenblick des Troges und der Leidenschaft hat Alles zwischen uns gelöst. — Die Neue und die Züchtigung haben nicht auf sich warten lassen; ich habe gebüßt, ach grauam habe ich gebüßt den einzigen großen Fehler, den ich gegen ihn begangen habe, — gegen ihn, der so lange unerbittlich war, aber den ich jetzt zu rühren hoffe, wo der Moment naht, da ich seiner Vergebung bedarf, um vor dem Richter dort oben zu erscheinen. . . Er, ach er, den ich immer noch liebe, und der jetzt eine andere Frau liebt! Mein Gott, mein Gott!“

„Julie, mein Kind, beruhige Dich“ — sprach die alte Dame. — „Alles dieß bereitet Dir schreckliche Leiden und Du hattest mir doch versprochen, ruhig zu sein.“

„Laß mich weinen, meine Tante“, sprach Julie; „mein Herz ist voll von Thränen, die mich ersticken, und meine Brust ist voll von Seufzern, die mich müde machen. — Sehen Sie“, fuhr sie zu Sylvia gewendet fort, „diese gute Frau, die mich liebt und die nichts auf der Welt hat als mich! sie hat mich erzogen, denn ich war mit drei Jahren Waise. Sie war stolz auf mich und arbeitete angestrengt um die Kosten einer Erziehung zu bestreiten, die weit über unsere Verhältnisse ging. Als ich sechzehn Jahre alt war, hatte ich nichts gelernt und noch nichts gethan, um sie einigermaßen für Das zu entschädigen, was sie für mich gethan hatte: ich war keineswegs fleißig, ich hatte keine Lust an der Arbeit.“

Eines Tags, als einer der alten Freunde unserer Familie mich ein Viebchen singen hörte, sagte er, daß es schade sei, daß meine Stimme nicht ausgebildet wäre, da ich gewiß auf dem Theater mein Glück gemacht hätte.

Von Theater hatte ich schon längst Tag und Nacht geträumt! Ich war mehrmals in der Oper gewesen, und des Abends, wenn ich allein in meinem Zimmer war, hatte ich vor dem Spiegel die Stimmen und Gesten unserer großen Sängerinnen nachgeahmt. Da ich keinen Schmuck und keine Edelsteine hatte, so wand ich mein Haar zum Diadem auf meiner Stirne, und der schwache Schein meiner Lampe wandelte sich in blendenden Glanz, den die tausend geschliffenen Gläser des Kronleuchters ausstrahlten, unter dem eine von meinem Spiel und meine Stimme ganz hingerissen Menge wogte.

Thörichtes und eitles Mädchen, das ich war!

Meine Tante hatte nie einem meiner Wünsche widerstehen können. Sie ließ mir Gesangsunterricht geben und brachte es so weit, daß ich mit achtzehn Jahren zu Neapel zum ersten Mal auftrat. Ich hatte einen großen Erfolg, man warf mir Blumen und Kränze.

Schön und jung, wie ich damals war, sehnte es mir nicht an Bewunderern und Anbetern. Aber ich war klug und ließ mir immer hulldigen, ohne mich mit einem derselben einzulassen.

Und doch hatte ich in mir eine Hinneigung zu dem Gefühl, das mir noch unbekannt war und das ich doch jeden Abend in meinen Rollen besang. Gaetano, ein Künstler wie ich, sprach mir von seiner Liebe: er war schön und jung: seine einnehmende und zugleich rührende Stimme gewann mein Herz. Ich glaubte ihn zu lieben; ich liebte ihn wohl auch, als ich erfuhr, daß er mich betrog um eines unwürdigen Wesens willen. Da trieb es mich von ihm und von Neapel fort, und ich nahm ein Engagement in Marseille an, wo ich Bernhard kennen lernte.

(Fortsetzung folgt.)

gestern auch wieder es war eine Baifse...

fahrtsort Maria-Anzahl Andächtiger...

ame. — „Alles diek t, ruhig zu sein...

ent! Ich war mehr- reinem Zimmer war...

men. Sie ließ mir ihu Bahren zu Rea...

das mir noch unde- besang. Gaetano, ein...

aus unserer Stadt, aus der sich ebenfalls am obigen Tage...

Nach verlässlichen Berichten, die wir über den Stand der Traube in unsern Weingebirgen erhielten...

Soeben erhalten wir die erschütternde Nachricht, daß der Redacteur der „Temesvarer Zeitung“...

Durch die Renovirung der Juwelen-Handlung wegen seines ehrenhaften Charakters und seiner reellen...

Der rühmlichst bekannte Affendarsteller Herr Klischnigg ist in der Durchreise hier eingetroffen...

(Concert.) Das von dem Pianisten Herrn M. Wöhner Montag am 14. d. im Saale des Musik Conservatoriums...

Der von L. Sommer's Verlangshandlung herausgegebene vierzehnte Jahrgang des österreichischen...

schen Beigaben u. s. w., von der Feder geachteter Namen der Wiener Schriftstellerwelt als: Moriz Hermann, F. J. Castelli, Fernand Stamm, E. Wurzbach...

Der Entwurf zu einer neuen Gewerbeordnung ist nun fertig und liegt dem Reichsrathe vor. Den bezüglichlichen Rückäußerungen der Handels- und Gewerbetammern ist gebührende Berücksichtigung geworden.

In gleichem Sinne wird auch dem „Fr. 3.“ aus Wien, 6. September berichtet: Nach einer Mittheilung, die als authentisch bezeichnet werden darf, ist der Entwurf zu einem neuen Gewerbegesetz für die Monarchie...

Die Maßregel der Bankdirektion, in Zukunft jedem Hause wöchentlich nur einmal die Einreichung von Wechseln zu gestatten, wird, nach der „Presse“, gleichviel ob sie bereits eine beschlossene Sache war, oder ob sie sich noch in den Stadien der Vorberathung befand, vorderhand nicht in Kraft treten.

In Großwardein wirkt gegenwärtig die Hetenji- und Molnár'sche Schauspielergesellschaft, mit welcher das Publikum ziemlich zufrieden ist, und welche sich auch zahlreichen Zuspruchs erfreut; nur werden zuweilen in Folge der geringen Zahl der Mitglieder komische Situationen hervorgebracht.

Handelsberichte.

Verjámos, 15. September. Die Zufuhren in Früchten waren in letzter Zeit so zahlreich, daß die Händler den Preis für beste Waare auf 5 fl. 30 kr. W. W. den Weizen herabdrückten, welcher sich auch behaupten dürfte...

Wir notiren gegenwärtig: Weizen prima Qual. 5 fl. 30 kr., Halbfucht 4 fl., Hafer 2 fl. 30 kr., Kukuruz 4 fl. 30 kr. pr. n. ö. Mezen.

Witterung anhaltend trocken und heiß. Der Wasserstand der Maros im Steigen begriffen. 15.000 Mezen Weizen für Pest und Raab verladen.

Vest, 12. September. Das Getreidegeschäft ist stets in äußerst matter Stimmung und es bleiben sowohl Käufer als auch Verkäufer in stets spannender Stellung. — Geschäfte in Frucht überhaupt werden äußerst wenig gemacht, und selbst die mittelst Bahn anlangenden Weizen-Vorräthe kommen schwer zum Kaufe, indem es sich doch zu bewahrheiten scheint, daß das ganze Fruchthandelsge-

87-88 pfd. Weizen Fester Boden Waare mit 2 fl. 45-54 kr. pr. Mezen. Korn, wenig abgegeben mit 1 fl. 36 kr. C. M. pr. Mezen 79-80 pfündiges. Gerste und Kukuruz halten feste Stimmung und es ist kein weiteres Weichen voranzusehen.

Wien, 14. September. Knopfern. Nachdem bessere Preise bewilligt wurden, kommen nach und nach ältere Vorräthe auf den Markt. Die aus der Lese von 1854-1856 herkommende Waare wurde mit 10 fl. 15 kr. bis 10 fl. 45 kr. nach Qualität bezahlt.

Prag, 12. September. Spiritus. Unverändert in Tendenz, Preise etwas niedriger. Prompt 26 kr. transito loco Prag. Schlußwaare findet zu ähnlichen, nominalen Preisen Nehmer. Prag, 10. September. Hopfen. Im Saazer Lande geht die Ernte durch die Witterung begünstigt rasch vor sich.

Uradr. Geschäftsbericht.

(16. September.)

In Neu-Urad wich gestern bei reichlicher Zufuhr der Weizenpreis gegen vorwöchentliche Notirung um 1 fl. pr. Kubel, und wurde im Allgemeinen schöne Waare á 10-10 fl. 30 kr. pr. Kubel aus dem Markte genommen.

Die trockene Witterung wird nur hier und da durch kurzen Regen unterbrochen; der Neysanbau ist immer gestört, und die bereits angebaute Delsaat konnte noch nicht keimen.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 14. bis 16. September 1857.

Table with columns: Staatspapiere, Mont., Dienst., Mittw. Includes entries for National-Anlehen, Darlehen m. Berl. v. Jahre 1839, Grundentlast.-Obl. v. Ung. u. Gal., Bank-Aktien pr. Stück, etc.

Wiener Fruchtbörse v. 16. Septbr. 1857. Bis zum Schluß der Börse wurde kein Kauf zu Protokoll gegeben.

Temesvarer k. k. Lotto-Ziehung vom 12. September. 40 77 48 37 44 Letzte Einlage: Montag, den 21. September.

Correspondenz der Redaction. Herr W. E. in Pest. Augenblicklich sind wir nicht in der Lage, Ihrem Wunsch nachzukommen, doch vielleicht in einigen Tagen.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“ Die Herren: L. v. Agel, Gutsbesitzer. — G. Koibe, Kaufmann, von Temeswar. — J. Braun, ff. Tabakmagazin-Direktor, von N. Majláth. — J. Klischnigg, Kunster, von Wien. — A. Brand, Kaufmann, von Preuden. — M. Stein, Kaufmann, von Temeswar. — S. Kirichmann, Holzhandler, von Szegedin. — A. Schaidt, Gasmirch, von Mafó. — J. Schönwald, Agent, von Pest. — J. Binder, Kaufmann, von Wien. — S. Pöschel, Agent, von Pöschel. — J. Kocovits, Agent, von Szegedin. — J. Kollinger, Privatier, von Szegedin. — J. Groß, Agent, von Pest. — G. Lulics, Notár, von Szegedin. — E. Popovits, Agent, von Pest. — J. Krommeyer, Apotheker, von Temeswar. — Frau Anna Kárap, Gutsbesitzerin, von Mafó.

„Zu den drei Königen“

Die Herren: J. Polmiller, Wirtschaftsbearbeiter, von Szarvas. — G. Pápa, ff. Substitut, von Borosjén. — J. Pöschel, b. Inspektor, von Sillingia. — E. Stroß, Student, von Szegedin. — D. Bogsó, Privatier, von Pest. — A. Szabó, Kaufmann, von Bráb. — R. Krútsa, Kaufmann, von Kapruša. — Die Frauen: Marie Kapau v. Reidinburg.

Privatier, von Ofen. — Marie Kübrer, Gasmirch, von G. Bekkeret. — Elisabetha Schäfer, Gasmirch, von G. Bekkeret.

„Zur Eisenbahn“

Die Herren: J. Wein, Fiskal, von Goula. — Julius Bajer, Lederer, von Szegedin. — J. Schreier, von Or. St. Miklós. — Die Frauen: Anna Bajer, Gerbermeisterin, von Szegedin. — Katharina Bajer, Eisenhandlerin, von Szegedin.

„Zum gold. Löwen“

Die Herren: J. Pallovis, Notár, von Zente. — A. Schmid, Kaufmann, von Panfota. — J. Gerstl, Kaufmann, von Temeswar. — R. Krišhan, ff. Finanzkommissár, von Temeswar. — R. Dészna, Zépan, von Sillingia. — A. Kitt, Doktor, von Miskolc. — L. v. Boér, Stadtbüchler, von Abruđbánya.

„Zum goldenen Schlüssel“

Die Herren: D. Fischer, Pächter, von Raqolat. — S. Ruppbaum, Pächter, von Sajtsény. — R. Matyia, Landwirth, von Sajtsény. — R. Roth, Wirtschaftsbearbeiter, von Simand. — R. Binszel, Fischer, von Sajtsény. — J. Bildbauer, Kaufmann, von Borosjén. — J. Klein, Pächter, von Magyarád. — A. Wiener, Handelsmann, von Kápolnás. — Abraham Kohn, Kaufmann, von Egermód. — Samuel Schreier, Kaufmann, von Egermód.

„Zum schwarzen Adler“ Herr R. Witte, Dekonom, von Triebsdorfer.

„Zum goldenen Stern“

Die Herren: A. Klein, Kaufmann, von Szarvas. — M. Magner, Urlander, von Temeswar. — J. Klein, Kaufmann, von Galsa. — M. Faray, Diurnist, von Palánka. — M. Bollheim, Kaufmann, von Borsoda. — E. Friedmann, Maschinenist, von Großwardein. — L. Munkács, Kaufmann, von N. Gnyed.

„Im Weißkrochetschen Gasthause“

Die Herren: J. Divina, Ledermeister, von Kupa. — A. Paterny, Fleischnhauer, von Baja. — J. Kotsis, Handelsmann, von Szegedin. — J. Friedl, Bauunternehmer, von Temeswar.

Macos-Wasserstand.

Den 13. und 14. September 1 Schuh 7 Zoll unter Meer  
" 15. " 16. " 1 " 9 "

Ämtliche Anzeigen.

Hirdetmény.

Szabad kir. Arad város tulajdonához tartozó, 10 láncazból álló s pántás alá vehető ugynevezett régi téglaverő-helyek f. évi Augustus hó 29-én közzét j. k. 163. sz. a. kelt végzés folytán f. évi September hó 24-én a városi ház terében, reggeli 9 órakor tartandó újabb árverés útján folyó évi November hó 1-vel számított 3 évreke haszonbérbe adattai fogtak.

Kelt Aradon 1857. évi September hó 16-án.  
Klein József, tanácsnok.

Kundmachung.

Von Seite der k. Kreisstadt Arad werden folgende Gemeinderathsschlüsse vom 29. August 1. J. 163. die 10 Lotten nehmenden, zum Anbau geeigneten sogenannten alten Ziegelbrenn-Plätze im Wege einer am 24. September 1. J. Früh 9 Uhr, auf dem Rathhause abzuhalten den neuen Auktion auf vom 1-ten November 1. J. anzurechnende 3 Jahre in Pacht gegeben werden.  
Arad am 16. September 1857.

Josef Klein, Magistratsrath.

Kundmachung.

Von Seite der k. Kreisstadt Arad wird der auf der nächstlichen sogenannten Gueliner großen Viehe befähigte heutige Abtritt und Schlitt im Wege einer am 20. September 1. J. Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle abzuhalten den öffentlichen Auktion an den Meistbietenden bintanzgeben werden.  
Arad am 12. September 1857.

Josef Klein, Magistratsrath als Vorstand der betreffenden Versteigerungs-Commission.

Auktion-Kundmachung.

Von der k. f. Finanz-Bezirks-Direktion zu Arad wird kundgemacht, daß bei derselben wegen Verpachtung des Verzehrersteuerbezuges vom Wein und Meißnerbrauche in dem Orte Mafó, I. Laris-Klasse, im Bekés-Gsanáder Comitate gelegen, am 26. September 1857, um 10 Uhr Vormittags, eine Auktion abgehalten werden wird.

Der Auktionspreis beträgt:  
a) für Wein 12500 fl. und  
b) für Meißner 5500 fl.

Zusammen 18000 fl. Conv. Münz.  
Pachtunternehmer, welche sich bei dieser Auktion betheiligen wollen, haben zuvor zu Händen des Auktions-Commissars das 10-prozentige Badium von 1800 fl. Conv. Münz in Barem, oder in k. f. Staatspapieren, oder auch mittelst Real-Hypothek zu übergeben. Schriftliche mit diesem Badium belegte Offerte können auch bis zum 25. September 1. J. bei dem Bestande dieser Bezirks-Direktion überreicht werden.

Die übrigen Bedingungen können bei jeder hiesigen k. f. Finanz-Bezirks-Direktion und den k. f. Finanz-Commissariaten eingesehen werden.  
Arad am 9. September 1857.

5916. sz. (2,3-1026)

Hirdetmény.

Az aradi es. k. városi kiküldött bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Lovász Amália, gróf Zelenszky László neje, Wengner Mihály, Posmeyer Jakab és Kürsch Jakab ellen 240 pfrt. haszonbérleti tőke s járulékal iránt pert indított.

Mintán pedig a harmadhelyen nevezett alperes jelenlegi holléte, úgy telperes mint a bíróság előtt ösmertelen, ezennel a ppr. 85. §-a értelmében a fentebb elősoroltaktól azon hozzáadással, miszerint részére gondnokul aradi ügyvéd Szabó József nevezetett ki, s egyszerűsind oda utasított, hogy a kinevezett képviselővel a kereset tárgyalására kitűzött határidő f. é. Október hó 21-én d. e. 9 óráig a kérdéses ügy czelszerű tárgyalására szolgáló adatokat közölje, vagy a bíróságnál más ügyvédet nevezzen meg, ezek elmulasztásából eredő netáni hátrányokat magának tulajdonítván.  
Aradi es. k. v. k. bíróság  
Aradon Julius 31-én 1857.

Kundmachung.

Wegen Anschaffung einer 3 Klatter langen, 31 1/2 Klatter breiten, aus hiesigen Eisenblech bestehenden Bierkühle für das Arader hiesige Brauhaus wird am 22. September 1. J. Vormittags 9 Uhr, im alten Rathhause unter dem Vorhänge des Geierganges eine Auktion abgehalten, wozu Erhebungslustige bionit eingeladen werden.  
Arad am 11. September 1857.

Demeter Ebesfalvay, Magistratsrath.

Hirdetmény.

Husserl Sámuel vagyona ellen f. évi Márczius 28-án 2456. sz. alatt nyitott csőd, bukottak a csödbe jelentkezett összes hitelezőkkel történt kiegyezkedése folytán megszüntetett.

Cs. kir. megyetörvényszék Aradon August 6-án 1857.

Cs. kir. megyetörvényszéki elnök: Hrabovszky.

Toth Albert, iroda-igazgató.

Edikt.

Ueber die ligitatorische Veräußerung des Nachlassveringariens zu Magyarád, nach Stefan Szabados aus Arad.

Ueber Ansuchen des k. f. händlich delegirten Bezirksgerichtes als Abhandlungs-Behörde zu Arad de dato 29. April 1857 J. 2113-857, wird der in den Nachlaß nach Stefan Szabados aus Arad gehörige, am Berge Mucsi im Magyaráder Weingebirge sub No. top. 1427, 1433, 1435-a) befähigte, auf 123 fl. 25 fr. C.M. geschätzte Weingarten samt Weite, im Ausmaße pr. 2 Joch und 100 Quadratklafter, in dem Gemeindebauze zu Magyarád am 29. September 1857, um 10 Uhr Morgens öffentlich veräußert werden.

Hiera werden Kauflustige mit dem Besatze vorgeladen, daß der Kaufschilling binnen 4 Wochen nach der Auktion zu erlegen sein wird.

Die k. f. Substitut als Gericht zu Panfota am 21. August 1857.

Júrcsák J. k. Stuhlrichter: Cistecky.

Confurs-Verlautbarung.

Bei der k. f. Polizei-Direktion in Großwardein ist eine Conspisubjuncten-Stelle jährlich 100 fl. zu belegen. Die Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig dokumentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des pflüchigen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, über die mit gutem Erfolge ständigelegten juristisch-politischen Studien, und die sonstigen etwa noch vorhandenen Prüfungen, längstens bis 10. f. M. bei der k. f. Polizei-Direktion in Großwardein zu überreichen.  
Großwardein am 12. September 1857.

Auktion-Kundmachung.

Von Seite der k. f. Finanz-Bezirks-Direktion zu Arad wird bekannt gemacht, daß bei derselben wegen Verpachtung des Verzehrersteuerbezuges vom Wein und Meißnerbrauche in dem Orte Szarvas, II. Laris-Klasse, im Bekés-Gsanáder Comitate gelegen, am 26. September 1857, um 3 Uhr Nachmittags eine Auktion abgehalten werden wird.

Der Anruferpreis ist bezüglich des Steuerbezuges vom Weinverbrauche mit 5800 fl. und bezüglich des Steuerbezuges vom Meißnerverbrauche mit 2200 fl. Zusammen mit 8000 fl. Conv. Münz bestimmt.

Pachtunternehmer, welche sich bei dieser Auktion betheiligen wollen, haben zuvor zu Händen des Auktions-Commissars das 10-prozentige Badium von 800 fl. C.M. entweder in Barem, oder in k. f. österr. Staatspapieren, oder auch mittelst Real-Hypothek zu übergeben. Schriftliche mit diesem Badium belegte Offerte können auch bis zum 25. September 1. J. bei dem Bestande dieser Bezirks-Direktion überreicht werden.

Die übrigen Bedingungen können bei jeder hiesigen k. f. Finanz-Bezirks-Direktion, und den k. f. Finanz-Commissariaten eingesehen werden.  
Arad am 10. September 1857.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. k. városi kiküldött bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Bücker Márk részére Bulboka Flórától lefoglalt ingóságoknak elárverése elrendeltetvén, az f. évi September hó 24-én kész pénz fizetés mellett Kurtsiton eszközöltetni fog.

Aradi es. k. városi kiküldött bíróság.  
Arad September hó 6-án 1851.

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. tettes megyei törvényszéknek 1857. évi Junius 30-ról 5265. sz. a. kelt végzése folytán Jároly István és neje Balogh Theresia, mint a bánhegyesi és megyesi k. k. pusztarészek haszonbérleti ellen elrendelt harmadfoku végrehajtás foganatba vételére folyó 1857-dik évi September hó 11-ik napjának délelőtti 9 óráig tüzetik ki, a midőn a battonyai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság utján 1857. Február 26-án a bánhegyesi 20. sz. a. k. k. pusztaszályon végrehajtást szenvedő Jároly Istvántól s neje Balogh Theresiától a k. k. kielégítésére zálogos és becsü által lefoglalt ingóságok, gazdasági eszközök, vonó marhák, termények, s a t. kész pénzért örök áron biroilag el fognak árvereltetni.  
Battonyán Julius 22-én 1857.

Cs. kir. szolgabírói hivatal 6513. sz. (2,3-1042)

Árverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróságnak folyó évi Augustus hó 2-án 6513. szám alatt kelt végzése folytán Argyelan István mácsai lakos 182. szám alatt házának végrehajtás útján eladást elrendelvé, az folyó évi September 30-án mint harmadszor tartandó árverésben a becsáron alól is el fog adattai.  
Az árverelési feltételek a bíróságnál megtekintkinthetők.

Aradi es. kir. városi kiküldött bíróság.  
Arad Augustus hó 2-án 1857.

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróság által közhírré tétetik, miszerint Klein Mihály részére Lorenz István, Porzát János, Hechlik Mátyás, Viuyánszky Márton és Gladis Nyika glogováci lakosoktól lefoglalt több rendbeli házi bútorok és lábas jószág Aradon a városháza előtt f. évi September 25-én délelőtti 9 órakor, bírói végrehajtás útján készpénzen elárvereltetni fogtak.

Kelt Aradon Augustus hóban 1857.  
Az aradi es. k. városi kiküldött bíróság.

6281. (1,3-1074)

Árverelési hirdetmény.

Az aradi es. kir. v. k. bíróság által közhírré tétetik, miszerint elhalt Ordódi Imre nevére írva lévő pécsai 366. sz. a. fekvő ház egyik örökös Ordódi Petruska Jánost terhelő 36 ft. 29 kr. hűnefűytő eljárás költsége, 18 ft. 46 2/3 kr. kártérítési öszlet kielégítése tekintetéből f. évi September hó 30-án mint első, szükség esetében pedig Oktober 30-án mint második határidőn, s pedig az utóbbin a becsáron alól is el fog árvereltetni.

Minek folytán mindazok, kik a fentebbi háza magukat jelzálogi joggal bíróknak vélik, felhívtnak, miszerint azt az árverelés megtörténteig annál bizonyosabban e bíróságnál bejelentés, mert különben maguknak tulajdoníthatják, ha a vételár felosztása nélkülük történvén meg, abból az esetre, ha az kimeríteték, ki fognak záratni.  
Az árverelési feltételek ezen bíróságnál megtekintkinthetők.

Cs. kir. városi kiküldött bíróság.  
Aradon 1857. évi Aug. hó 9-dik napján.

1485. sz. (2,3-1041)

Hirdetés.

Az aradi es. kir. v. k. bíróságtól ezennel közhírré tétetik, mikép Strausz Rozália kereskedői özvegy és aradi 121. sz. a. lakos 1857-dik évi Aprilis 24-én Aradon végrendelet nélkül elhalt.

Mintthogy ezen bíróság előtt tudva nincs, valjon s mely személyeket illeti az elhalt hagyatékaéhozi örökjog, emel fogva mind azok, kik erre bármely jogczimból igényt támaszthatni vélnék, felszólíttatnak, hogy örökjogukat az alább kített naplól számított egy év alatt ezen bíróságnál jelenték s örökségi jogok kimutatása mellett örökségi nyilatkozatukat nyújtsák be, mintthogy ellenkező esetben a hagyatéka, melyre nézve az alatt Kutny Pál aradi ügyvéd hagyatéki gondnokul rendeltetett, azokkal, kik öröksőknek nyilatkoztak, s örökjoguk címzél kimutatták, fog tárgyalatni s nekik átadattai, a hagyatéka el nem foglalt része pedig, vagy ha öröksőknek senki sem nyilatkozott volna, az egész hagyatéka, mint örökös nélküli, az álladalom által fog behuzattai.  
Aradon május hó 25-én 1857.

Szeretin, es. kir. m. törvényszéki tanácsos s bírósági főnök.

Fourage-Lizitations-Aukundigung.

Wittwoch den 30-ten September 1857. Vormittag 9 Uhr, werden in der hiesigen k. f. Gendarmerie-Flügel-Commando-Kanzlei auf der Peter Strasse im Palatzen Hause die Fourage-Erwerbungen, d. i. Heu, Stroh und Streufroh für den obigen Flügel, am 1. November in den Stationen Arad, Pécska und Simand, an die Zeit vom 1. November 1857 bis 31. Oktober 1858 im Offertwege fibergelieft.

Die Portion Heu besteht in 1/4 Meßen  
" Heu " 10 Pfund  
" Stroh " 3 "

Unternehmungslustige werden bionit mit dem Badium vorgeladen, daß sie sich nach Vorchrift mit einem 10-prozentigen Badium des ganzen Verdienstes zu versehen haben.

Schriftliche mit dem Badium versehen veriegelte Offerte werden vor der mündlichen Verhandlung überreicht, und erst nach Beendigung derselben eröffnet; wenn der Anbóth der Besse sein sollte, so wird nicht mitgeliefert, und der Offerent als Ertheber betrachtet; auf unträgliche Offerte wird jedoch keine Rücksicht genommen.

Die Fierungs-Bedingungen können in der Auktion Commando-Kanzlei eingesehen werden.  
Vom k. k. 7. Gendarmerie-Regiments 2. Flügel-Commando.

Arad am 12. September 1857.  
Dittrich, Rittmeister.

(1,2-1065) Nro. 8372. (1-3)

Confurs.

Von Seite des Bürgermeisters der königl. Kreisstadt Arad wird zur Belegung der erledigten Lehrerstelle für die r. f. Elementar-Schule in der Pfarhrat Jernapost der Confurs hionit ausgeschrieben.

Diese Lehrerstelle ist verbunden mit einem jährlichen Gehalte von 250 fl. Conv. Münz, der freien Wohnung und 8 Klaffer Brennholz zur Beheizung der Schule.

Die diesfälligen Besuche sind bei dem Bürgermeister amte bis zum 1. Oktober 1. J. einzureichen, und die Bewerber haben sich nebst deren Bejahung zum Verbalde und ein tabelloser Betragen, über die Kenntnis der ungarischen und deutschen Sprache auszuweisen.  
Arad am 11. September 1857.

Der Bürgermeister: Horváth.

Hirdetmény.

Szabad kir. Arad város területében, jelen Szerecschaza dülöhen találtató 16-ik számú banyaház tartozó s két részletben fekvő 26 lánca kaszálós szántó-földek 638 fr. 36 1/2 krnyi egyenes 139 fr. 59 krnyi házi adónak behajtása tekintetéből f. é. és hó 21-én a városi ház terében reggeli 9 órakor tartandó nyilvános árverés útján, f. évi Szabó Mihály napjától számított 3 évreke, oly felhívtnak haszonbérbe kiadattai fogtak, hogy a fentebbi adó hátralek a földnek átadásakor azonnal egyenre leolvassandó leszén.

Kelt Aradon 1857. évi September 12-én.  
Klein József, végrehajtó tanácsnok.

Verlautbarung.

Wegen einem nicht beglichenen directen Steuer-Auktionsstand von 638 fl. 36 1/2 kr. und Domestikal-Steuerertrag von 139 fl. 59 fr. C.M., werden 26 Aktien, theils Bienen, theils Ackerfeld, welche zu der im diebstahlbüchler Terrain, namentlich in der Flur Szerecschaza, unter No. 16 gelegenen Fanya gehörig sind, im Wege einer am 21. September 1. J. am Stadthause, Früh 9 Uhr, abzuhalten öffentlichen Versteigerung auf drei, von Mafó f. J. anzurechnende Jahre in Pacht gegeben werden, unter der Bedingung, daß die ebenerwähnten Steuer-Auktionsstand gleich nach gechebener Uebergabe der Gelder in Barem niederzulegen können.  
Arad am 12. September 1857.

Josef Klein, Magistratsrath und Excent.

(1055-2,3) 7269. sz. (1075-1,3)

Hirdetmény.

Az aradi es. k. v. k. bíróság mint hagyatéki bíróság által mindazok, kiknek 1857. évi Május hó 8-án végrendelet nélkül elhalt Walter Ignác aradi lakos hagyatéka ellen követelésük van, felhívtnak, miszerint ezen bíróságnál követelésük bejelentésének igazolása végett f. é. November 19-én, d. e. 9 órakor, jelenjenek meg, vagy addig kérelmeket írásban adják be, mintthogy ellenkező esetben a hagyatékaéhoz, ha az a bejelentett követelések kibiztósága által kimeríteték, további igényök csak annyiban leend a mennyiben őket zálogjog illeti.  
Kelt Aradon September 1-én 1857.

Pränumer für Arad sammt Zusendu halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr. Mit Postverrechnung ganzjährig 4 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.

Pränumer für

(October) Für Arad sammt Zusendu ins Haus für Auswärts Jene pl. numeration werden ersucht erneuern zu keine Unterbr

Die unger der Kund garn zugeführliche eignisses ter der allen un werden.

„Vorausgefo Himmelsstrich, di und die Qualität guten Weines nicht unmöglich macht, wicklung der Kett entgenen war, un Rebenjahres selbst Nachlässigkeiten un eines guten, ja au folgenden Beachtu

„Ihr fo der weite Weg un Neugkeiten, der selbst ist seit a sich trogdem ein bekannt sein dür hat Temesvar ni in der Zukunft So scheinlich die mit fern, um ein Ku geleistet, und wa daß zu diesen i welcher Punkt in nissen unerklärlic heit ist nie aus den pia desiderio vorbehalten bleib

es heißt: Kein augu Denn bei l a c h e n, sonde Doch nun es gibt im Allg Produzenten sin an Export und Rechte — das t ist Temesvar eij nicht zum ausy geht, beim Zahl Gargons nach—liche Bedienung